

Kolumne



Patrizio Agnetti

Warm angezogen

April 2005: Die Tage werden wieder wärmer und wir trauen uns je nach Witterung und Sonneneinstrahlung zu, unsere dicken Mäntel und Handschuhe mit luftigen und farbenfröhlichen Kleidungsstücken zu tauschen. Anders ist es mit dem UKBB-Neubau: je terminlich näher die Behandlung der Parlamentsvorlage in den Regierungen und Parlamenten der beiden Trägerkantone heranrückt, desto wärmer werden sich alle Beteiligten anziehen, d.h. sich mit präzisen Aussagen, nachvollziehbaren Argumenten, breit abgestimmten Lösungen usw. rüsten. Wird uns der Wind heftig um die Ohren sausen oder sogar ein Orkan über uns hinwegfegen?

Um es klar zu stellen: Wir haben nicht Angst vor diesen Terminen, aber doch mächtig Respekt. Und dies ist gut so. Denn das Thema ist vielschichtig und nicht leicht zu überblicken: Viele unterschiedliche Interessen werden durch den Neubau betroffen sein und an vielen Orten werden mehr oder minder akzeptierte und freudig erwartete Änderungen initialisiert. Wir müssen uns immer wieder die Fragen stellen: Wo stecken die politischen Stolpersteine? Und wie gehen wir damit um? Zunächst einmal schliessen wir auf Ende April die Parlamentsvorlage ab. Diesen Schritt machen wir mit grosser Sorgfalt. Unser Ziel ist es, eine politisch abgestimmte, inhaltlich

Fortsetzung Seite 2

Im Brennpunkt

Der UKBB-Neubau geht voran: Ratschlag für die beiden Parlamente



Die Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt unterstützen den vorliegenden Ratschlag und vertreten ihn im Grossen Rat und im Landrat.

Seite 3

Diskussion

«Weil unsere Kinder es uns wert sind!»

**Regierungsrat
Erich Straumann
zum Neubau**

Seite 2

Diskussion

Der gemeinsame Standort löst die Unsicherheit der Eltern.



Seite 2

Stiftung Pro UKBB

Eine Stiftung will die langfristige Erhaltung des UKBB sichern.

PRO UKBB
STIFTUNG PRO UNIVERSITÄTS-KINDERSPITAL
BEIDER BASEL

Seite 4

Weil unsere Kinder es uns wert sind!

Regierungsrat
Erich Straumann zum
Neubau

«Das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) ist ein Vorzeigeprojekt einer gemeinsamen Trägerschaft der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Bislang verteilte sich das Uni-Kinderspital auf drei Standorte (Bruderholz, Römergasse und Uni-Frauenklinik), was logistisch und personell sowohl für die Patientinnen und Patienten und deren Eltern als auch für das Personal mit Erschwernissen verbunden ist. Deshalb sollen die Standorte an einem Ort und in einem Neubau vereint werden. Dabei war immer eines meiner grossen Anliegen, dass mit einer Optimierung dieser Situation auch möglichst viele Synergien ausgeschöpft werden können, zum Vorteil der Patientinnen und Patienten, aber auch für die Trägerkantone. Dieses neue Universitäts-Kinderspital beider Basel soll deshalb



nahe der Zentrumsmedizin und der Universität zu stehen kommen, auf dem ehemaligen Gelände der Uni-Frauenklinik (Ecke Schanzenstrasse/Spitalstrasse) in Basel-Stadt. Denn so können wir den Kindern und Jugendlichen die bestmögliche medizinische Vorsorgung gewährleisten. Ich freue mich, wenn der Einzug im 2010 für alle Beteiligten zum grossen Erfolg wird!.

Regierungsrat Erich Straumann,
Volkswirtschafts-/Sanitätsdirektor des
Kantons Basel-Landschaft

Kompetente Betreuung im Notfall

Dank an das UKBB

«Im September 2003 wurde unsere 15 Monate alte Tochter Elena Anna plötzlich schwer krank. Wir waren sehr froh, uns an das UKBB wenden zu können. Dank der sofortigen und kompetenten Betreuung der Fachärzte



und Schwestern fühlten wir uns als Eltern von Anfang an in guten Händen.

Die Krankheit wurde in kürzester Zeit diagnostiziert mit dem Befund Kawasaki Syndrom und behandelt. Wir waren sehr froh unsere Tochter nach 3 ½ Wochen Spitalaufenthalt wieder gesund nach Hause nehmen zu können. Die Notwendigkeit für einen Neubau ist für uns Eltern mit zwei Kindern nie in Frage gestellt worden. Wir fühlen uns Tag für Tag, Jahr für Jahr sicher, im Wissen, bei Bedarf im UKBB durch kompetente Menschen in allen Bereichen empfangen zu werden.

Wir bedanken uns nochmals von ganzem Herzen bei allen Personen, die im UKBB tätig sind, die ermöglicht haben, dass unsere Tochter wieder gesund nach Hause kam. Sie ist wieder fröhlich und voller Tatendrang. »

Mit herzlichen Grüssen
Familie Profico-Bösiger, Wittinsburg

Der gemeinsame Standort löst die Unsicherheit der Eltern.

Elisabeth Schneider-Schneiter, Biel-Benken

«Mit unseren zwei Kindern Julia (5) und Manuel (3) mussten wir schon mehrmals die Dienste des UKBB in Anspruch nehmen. Neben einem kleinen chirurgischen Eingriff im Säuglingsalter, handelte es sich glücklicherweise bis heute eher um kleine, alltägliche Vorfälle, wie dies mit Kindern in diesem Alter häufig der Fall ist. Wir wendeten uns jeweils an das UKBB Standort Bruderholz und wurden auch immer prompt und zuverlässig bedient.

Hätten wir nun aber einen wirklichen und komplizierten Notfall mit unseren Kindern, dann würde ich mich schon fragen, ob nun das UKBB Bruderholz oder dasjenige mit Standort an der Römergasse in Basel das Richtige ist. Es ist ja allgemein bekannt, dass an beiden Standorten unterschiedliche Leistungen angeboten werden. Wäre es nun so, dass ich an einem Standort abgewiesen würde oder es gäbe eine komplizierte Verlegung meines kranken Kindes, dann hätte ich schon Mühe.

Ich bin überzeugt, dass mit dem geplanten Neubau an einem gemeinsamen Standort in Basel-Stadt diese Frage, wohin man im Notfall hin soll, behoben sein wird. Dies löst die Unsicherheit der Eltern und macht auch Patienten-, Eltern- und Angestelltentransporte zwischen den Standorten überflüssig. Der neue Standort wird sowohl mit dem Auto als auch dem öffentlichen Verkehr gut zu erreichen sein. Und im nahegelegenen City-Parking sind genügend Parkplätze vorhanden. Für Notfälle wird man direkt vor das Spital fahren können und für schwere Notfälle, die von weiter weg kommen, steht auch ein Helikopterlandeplatz zur Verfügung. »



Elisabeth
Schneider-
Schneiter (41)
Mutter von
zwei Kindern,
Landrätin,
Biel-Benken

Fortsetzung Kolumne

korrekte, informative und leicht lesbare Parlamentsvorlage zu erstellen. Anschliessend werden wir das Projekt mit Informationsveranstaltungen für die Medien, Parlamentskommissionen usw. nach aussen tragen. Zu diesem für das Projekt zentralen Zeitpunkt rechnen wir fest mit Ihrer Unterstützung. Informieren Sie sich deshalb über die Ergebnisse, indem

Sie die Parlamentsvorlage lesen und somit gut informiert das Projekt intern und in der Öffentlichkeit vertreten können. Zusammen wird es uns gelingen, den Frühling und den Sommer, ohne stark ins Schwitzen zu kommen, zu überstehen.

Patrizio Agnetti
Mitglied der Projektleitung

Der Ratschlag für den UKBB-Neubau im Detail

Was im Detail in der Parlamentsvorlage der beiden Regierungen für den Landrat und Grossrat steht

Ein weiterer Meilenstein ist erreicht: Der Ratschlag «Gewährung eines Ausführungskredits für die Errichtung des Neubaus des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB)» wurde am 10. Mai 2005 von den Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt an die Parlamente zur Beschlussfassung weitergereicht. Auch wenn es banal tönen mag, bedeutet dies nicht weniger, als dass beide Regierungen den vorliegenden Ratschlag unterstützen und ihn in den beiden Parlamenten vertreten werden. An diesem, unserem UKBB-Beispiel, wird exemplarisch nicht nur partnerschaftlich geredet, sondern auch dementsprechend gehandelt. Die Parlamentsvorlage umfasst insgesamt 14 Kapitel und ist 54 Seiten stark. Der Text kann auch im Internet unter http://www.ukbb.ch/neubau_aktuelles.cfm eingesehen werden.

Das neue Uni-Kinderspital wird an der Ecke Spitalstrasse/Schanzenstrasse vis-à-vis der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel (USB) gebaut. Schon das Programm zum Architekturwettbewerb beinhaltete diverse Forderungen. Im Vordergrund stand die kindergerechte Gestaltung des Neubaus, aber auch der Nachweis des «Rooming-in» (Mitübernachtung eines Elternteils/einer Bezugsperson), sowie ein flexibles Raumkonzept für die Patientenzimmer (2-Bettzimmer als Grundstruktur, die in Einbett bzw. Vierbettzimmer umgewandelt werden können) mit der Nutzungsmöglichkeit für Patienten und Eltern aller Alterskategorien.

Einige Kennzahlen zur Grösse

Tabelle 1 zeigt die Zahl der geplanten Betten und deren Verteilung auf den

verschiedenen Stationen sowie die Anzahl der geplanten Räume einiger wichtiger Bereiche. Verglichen mit der Anzahl Betten, die heute betrieben werden, bedeutet dies eine Reduktion um 7.3%. Wie bereits heute werden wir unter anderem eine eigene Radiologieabteilung, eine pädiatrisch-neonatologische Intensivpflegestation, 4 Operationssäle, eine Tagesklinik und Räumlichkeiten für Therapien haben.

Die in Tab 2 ausgewiesenen Nutzflächen des gesamten Gebäudes betragen 12'880 m². Gegenüber den jetzt betriebenen ca 18'500 m² bedeutet dies eine beträchtliche Reduktion der zur Verfügung stehenden Gesamtfläche. Allerdings muss bei diesem Vergleich berücksichtigt werden, dass im jetzigen Zustand viele Einrichtungen doppelt vorhanden sind und andere Bereiche am neuen Standort nicht mehr zur Verfügung stehen werden (Küche, Labors). Unsere Arbeit wird dank den kurzen Wegen viel effizienter werden, auf der anderen Seite werden wir sicher etwas «zusammenrücken» müssen.

Die Gliederung der einzelnen Bereiche

Die Funktionsbereiche sind wie folgt auf die 6 Geschosse des Neubaus verteilt:

- **Im Untergeschoss** befinden sich Technikräume, Zentralgarderobe, Ganglabor, Archiv und Aufbahrung.
- Im Erdgeschoss sind nebst Notfallversorgung und Poliklinik die Therapien und zentrale Bereiche wie Patientenadministration und Cafeteria angeordnet.
- **Im 1. Obergeschoss** befinden sich die medizintechnisch hochinstallierten Abteilungen wie OP-Bereich, Röntgendiagnostik, Intensivpflegestation und Tagesklinik.
- **Das 2. Obergeschoss** beherbergt die Abteilungen für Krebs-, Tumor- und Blutgerinnungserkrankungen (Onkologie und Hämatologie), Labors und die Büros der Spitalverwaltung wie auch die Räume für Aus- und Weiterbildung.



Blick auf den neuen Innenhof, im Hintergrund die Schanzenstrasse. (Computersimulation)

Einige Kenngrössen des neuen Spitals

Bettenzahl der stationären Abteilungen	
Allgemeine Abteilungen	76
Onkologie	8
Intensivpflegestation	16
Neugeborenenstation (in der Frauenklinik)	16
Betten insgesamt	116
Notfall und Polikliniken	
Schockraum	1
Untersuchungsräume (inkl. Onkologie)	25
Funktions-, Behandlungs- und Überwachungsräume	13
Operationsabteilung/Tagesklinik	
Operationssäle	4
Aufwachraum: Behandlungsplätze	10
Tagesklinik: Behandlungsplätze (inkl. Onkologie)	13
Röntgenabteilung	
Ultraschallräume	2
Röntgenuntersuchungsräume	4

Tabelle 1

- **Im 3. und 4. Obergeschoss** sind alle Patientenzimmer auf den Innenhof mit dem alten Baumbestand ausgerichtet. Sämtliche Arztbüros sind im Nordwesten dieser beiden Geschosse zusammengefasst.

Gesamtkosten und was wirklich nötig ist

Von zentralem Interesse sind die Kosten, die sich auf CHF 135.9 Mio belaufen (Gebäude, Haus- und Medizintechnik sowie Innenausbau) dazu kommen Reserven von 10%, was die Gesamtsumme von CHF 149.2 Mio ergibt. Man erinnere sich: Als die Wettbewerbsjury im Mai 2004 das vorliegende Projekt auswählte, wurden die Gesamtkosten auf ca. CHF 140 Mio geschätzt. Es ist erfreulich, dass die nun veranschlagten Kosten im Rahmen der damaligen Schätzung liegen. Dies war nur auf Grund verschiedener Sparanstrengungen seitens der Pro-

jektleitung, Architekten und Planer möglich.

Dabei galt es, eine vernünftige Balance zwischen den Extremen «Luxus» bzw. «Nice to have» und nachgewiesener Notwendigkeit zu finden. Als Beispiele der Kategorie «Nice to have» können das zweite Untergeschoss («Reserveraum») oder die oberirdische Passerelle zwischen UKBB und dem Universitätsspital Basel (USB) genannt werden; auf beides wurde verzichtet. Auf der anderen Seite konnte z.B. von Nutzerseite klargemacht werden, dass die alte Unterführung zwischen den beiden Spitalern nicht ausreicht, um alle Patiententransporte (auch Neugeborene!) auf kürzestem Weg sicherzustellen; eine neue «patientenfreundliche» Unterführung am richtigen Ort wurde deshalb im Ratschlag aufgenommen.

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Die Leistungen des neuen Uni-Kinderspitals

Das Kapitel 3 des Ratschlags beschreibt das Leistungsprofil des UKBB. Es wird unter anderem auch auf die verschiedenen Szenarien des Vorprojekts, das vor 2 Jahren verabschiedet wurde, hingewiesen. Es geht also darum, welche Leistungen mit wie vielen Betten erbracht werden. Neben den Szenarien «Wachstum» und «Schrumpfung» stand das Szenarium «moderate Entwicklung», welches davon ausging, dass auf Grund verschiedener, langfristiger Entwicklungen bei Eröffnung des Spitals im Jahre 2010 insgesamt 35'800 Pflgegetage zu erwarten sind. An diesem Szenarium wurde im Ratschlag festgehalten, obwohl im Jahre 2004 rund 39'469 Pflgegetage ausgewiesen wurden. Auf Grund der im Moment zu beobachtenden Entwicklung der Patientenzahlen kann mit gutem Gewissen davon ausgegangen werden, dass das Spital sicher nicht zu gross gebaut wird. Optional wurde bereits in der Wettbewerbsphase die Erweiterbarkeit des Spitalgebäudes bearbeitet. Das vorliegende Projekt könnte durch eine Aufstockung erweitert werden.

Die Synergien mit dem Universitäts-spital Basel (USB) werden genutzt

Durch die unmittelbare Nachbarschaft des Neubaus zum USB ergibt sich für das UKBB die Möglichkeit, künftig zahlreiche Leistungen beim USB einzukaufen, anstatt diese selbst zu erbringen. Damit kann einerseits der notwendige Raum für die Erbringung dieser Leistungen im Neubau eingespart und dadurch das Investitionsvolumen verringert

werden; andererseits können tiefere Kosten in der Leistungserbringung durch Nutzung der Synergien erzielt werden. Grundsätzlich sollen Materialien, Leistungen und Informationen transportiert, Transporte von Kindern aber weitestgehend vermieden werden. In folgenden Bereichen sind Synergien geplant: Sterilisation, Apotheke, Labor, Verpflegung der Patienten und des Personals, Hörsäle, Materialversorgung, Investitionsgüterbeschaffung, Wäschever- und -entsorgung, Abfallbewirtschaftung, Technischer Dienst, Post, Fotolabor, Medizinalgase u.a.. Als Folge dieser Synergien kann auch davon ausgegangen werden, dass bei Bezug des Neubaus weniger Personal am UKBB angestellt sein wird als heute. Man rechnet damit, dass dieser Personalabbau durch natürliche Abgänge und Fluktaationen bewerkstelligt werden kann.

Weitere Punkte müssen noch diskutiert werden

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass verschiedene, für den Nutzer interessante Bereiche nicht Teil des Ratschlags sind, trotzdem aber weiter diskutiert werden müssen. Dies betrifft vor allem das Parking von Velos, Mofas und Autos sowohl für Patienten als auch für Angestellte. Fest steht lediglich, dass im benachbarten Cityparking Platz zur Verfügung stehen wird, und dass 10 Parkplätze für Notfälle oder Ein-/Aussteigen vor dem Haupteingang geplant sind. Wir sind optimistisch, dass die Bevölkerung beider Kantone bzw. deren Vertreter, der Landrat im Kanton Basel-Landschaft und der Grosse Rat im Kanton Basel-Stadt, die Argumente für das vorgeschlagene Projekt zu würdigen wissen und ihm die notwendige Unterstützung gewähren.

Nutzflächen des Raumprogramms

FUNKTIONSBEREICH		SOLL	m ²
1	Untersuchung und Behandlung Notfallversorgung Poliklinik Diagnostik OP-Bereich Tagesklinik Therapien Labor	5'681	m ²
2	Pflege Intensivmedizin Onkologie Normalstationen	3'821	m ²
3	Verwaltung Krankenhausleitung und -verwaltung	960	m ²
4	Soziale Dienste Serviceeinrichtungen (Empfang, Cafeteria) Seelsorge Schwerpunktgarderoben	1'032	m ²
5	Ver- und Entsorgung Bettenaufbereitung Informatik Hausdienst Transportanlagen	1'104	m ²
6	Aus- und Weiterbildung Mehrzwecksaal Sitzungszimmer	282	m ²
7	Sonstiges Zivilschutzräume	250	m ²
8	Betriebstechnische Anlagen Haustechnik-Zentralen	gemäss Projekt	
Total Nutzflächen		12'880	m²

Tabelle 2

Professor Franz Frei,
Leiter Nutzerausschuss
Philipp Stoll, Stellv.
Leiter Nutzerausschuss

Impressum

Die UKBB-Neubau-Zeitung erscheint unregelmässig.

Herausgeber:
Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Redaktion:
Barbara Kiessling-Peterli

Bildnachweis: Fototeam UKBB,
Stump & Schibli Architekten BSA
Gestaltung: VischerVettiger Basel
Druck: Gremper AG Basel
Auflage: 1600 Exemplare

Redaktionsadresse:
UKBB-Neubau-Zeitung,
Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Postfach, 4005 Basel
Tel. 061 685 65 65
E-Mail: barbara.kiessling@ukbb.ch

Langfristige Perspektiven

Die Stiftung «Pro Universitäts-Kinderspital beider Basel» wurde im Januar 2005 gegründet und setzt sich für die langfristige Erhaltung des UKBB ein.

Mit der Wahl des Siegerprojektes des Architekturwettbewerbs konnte ein wichtiger Meilenstein für den UKBB-Neubau gesetzt werden. Trotzdem bewegt sich das UKBB – wie auch andere Spitäler

– immer noch in einem schwierigen gesundheits- und finanzpolitischen Umfeld. Unter der Leitung des Stiftungsratspräsidenten Paul Nyffeler, ehemaliger Präsident der Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, will die Stiftung zunächst breite Kreise der Bevölkerung über die Notwendigkeit des Neubaus informieren und den politischen Prozess begleiten.

PRO UKBB

STIFTUNG PRO UNIVERSITÄTS-KINDERSPITAL BEIDER BASEL

Ein weiteres Ziel der Stiftung ist, mit Fundraising medizinische und therapeutische Leistungen zu finanzieren, die gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) nicht ermöglicht werden. Zudem sollen künftig auch Forschungsprojekte im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin gefördert werden.